

Lauter Spinner

Lustspiel von Wilhelm Wolpert
Nach einer wahren Begebenheit

Sie sind klein, gemein und gefräßig. Wer sich ihnen in den Weg stellt, wird gnadenlos weggeputzt: Schwammspinner-Raupen haben einen unstillbaren Hunger. Wen wundert's, dass sie den Wald einer kleinen Gemeinde kahl fressen. Bürgermeister und Gemeinderäte nehmen den Kampf auf, versprühen sogar Gift...vergeblich. Dann haben die Menschen eine grandiose Idee...basierend auf einer wahren Begebenheit, nimmt der Autor hier mit leichtem Humor so manche menschliche Unzulänglichkeit auf die Schippe.

Personen: (8m/5w oder 6m/7w oder 7m/6w)
(weitere Variationen möglich)

Emil Däschner.....Bürgermeister
Hans.....CSU-Gemeinderat
Elvira.....Grünen-Gemeinderätin
Heidi.....SPD-Gemeindeträtin
Schwammspinner-Männchen
Schwammspinner-Weibchen
Schnake (männlich oder weiblich)

Kleine Nebenrollen:
Zeitungsreporter (in)
Pfarrer
Max
Martin
Frieda
Verena

Nach Bedarf eine weitere Frauenrolle. Bei den Gemeinderäten kann das Geschlecht variiert werden. Bei den Nebenrollen kann auch einer der Männer und/oder der Pfarrer eingespart werden.

Bühnenbild: Das Vorspiel und die vier Zwischenspiele finden vor dem Vorhang statt. Erster, zweiter und dritter Akt im Bürgermeisteramt. Vierter Akt an einem Waldweg (angedeutet) Pause nach dem dritten Akt.

Dauer: ca 90 Minuten

Zeit: Gegenwart

**Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die
Vervielfältigung für private und gewerbliche**

Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

Vorspiel (vor der Bühne)

Weibchen: (*kommt allein und heult*) Also, so eine Gemeinheit, was über uns im Biologie-Buch steht. (*zitiert*) Schwammspinnerweibchen mit plumpem bräunlichen Hinterleib. Büschelförmig behaart. Gefräßig, schädigt vor allem Laubwälder. (*zum Publikum*) von irgendwas müssen wir doch leben!

Männchen kommt.

Weibchen: Ach mein lieber guter Mann, (*deutlicher*) Mein guter starker Schwammspinner! Ich muß dir etwas schönes sagen: Heuer gibts wieder einmal Spinner-Kinder wie noch nie. Das Wetter hat gepaßt, kein Frost im Winter, keine Nässe im Frühjahr...

Männchen: Und die vier, fünf heiße Tage im April, haben die nichts geschadet?

Weibchen: Im Gegenteil. So viel Eier hab ich noch nie abgelegt. Ich schätz einmal.....ich allein...ca. 28 Millionen, wenn man das hochrechnet und mit den ca. 60 Millionen Spinnerweiblein multipliziert, da kommt eine Zahl mit 39 Nullen raus.

Männchen: Da haben wir Männlein ja richtig Schwerarbeit mit der Besamerei. Schwerstarbeit - das soll doch eigentlich Spaß machen.

Weibchen: Ich kanns nicht ändern, wir waren halt alle in den Umständen und wenn die Umstände gepaßt haben, dann kriegen wir Nachwuchs bis zum geht nicht mehr. Hoffentlich geraten sie alle. die guten Kinder.

Männchen: Die Erziehung von deinen 28 Millionen Kindern muß du schon selber in die Hand nehmen. Aber ich, der Ernährer, mach mir Sorgen ums Essen.

Weibchen: Also, das steht fest, stillen kann ich sie nicht alle. Die müssen von Anfang an Grünzeug fressen, sonst gehn sie ein.

Schnake: (*kommt herbeigesurrt*) Hallo ihr Spinner.

Männchen: Hallo Schnak' was gibts neu's?

Schnake: Ach nichts ich flieg heimwärts. Gestochen und blutgesaugt hab ich heute genug. Was ist denn, ihr macht so traurige Gesichter?

Weibchen: Wir kriegen Nachwuchs.

Schnake: Des ist doch ein freudiges Ereignis.

Männchen: Wir sorgen uns ums Essen für die Kinder.

Schnake: Na Grünes gibts doch genug. Guckt doch z. B. den Ebelsberg an, ein riesengroßer Buckel voller saftiger Eichen und Buchen.

Weibchen: Der Schnak hat recht, der Ebelsberg könnte reichen. Ach ich freu mich ja schon so auf meine Kinder. Wie wollen wir sie denn nennen?

Männchen: Spinnst du? Du kannst doch 28 Millionen Kindern keinen Namen geben. Erstens gibts nicht so viele Namen, und zweitens kann sich doch das kein Spinner merken, das Hirn von einem Spinner ist gerade drei Millimeter groß.

Weibchen: Aber Namen wären lustig. Wir könnten doch schöne Namen wie z.B. Robert oder Isidor mehrfach vergeben.

Schnake: Ich glaub ihr seid verrückt, Namen! Gell, ihr meint, ihr kriegt die Kinder alle groß? Die Menschen werden euch geben, wenn die Milliarden Spinner-Kinder alles kahlfressen.

Männchen: Meinst du, sie bekämpfen uns?

Weibchen: (*jammert*) Ach meine armen Kinderlein.

Schnake: Bei zig Milliarden kommts doch auf ein paar Millionen Kinder nicht an. Also ich flieg jetzt heim, machts gut.

Weibchen: Servus Schnak. So, ich kümmer mich jetzt um mein Kindsbett.

Männchen: Und ich muß mich auf meine ehelichen Pflichten vorbereiten. Schau, daß heut abends was handfestes zu Essen und zu Trinken da ist, die Besamerei macht Hunger und Durst. (*steht und träumt vor sich hin*) Die Schwammspinner auf dem Weg ins Rampenlicht der Geschichte. Ich habs immer gewußt, wir sind edle Tiere. Mit dieser sensationellen Vermehrung werden wir sicher zum Tagesgespräch, endlich.

Weibchen: (*mahnend*) Wir gehören zu den kleinsten, vergiß das nicht und werd bitte nicht großen-wahnsinnig.

Männchen: (*läßt sich nicht beirren*) Wir Schwammspinner sind zu Höherem berufen. Sogar, und davon bin ich überzeugt, sogar als Wappentier für eine Nation taugen wir.

Weibchen: Als Wappentier? Welche Nation möchte einen Spinner in seinem Wappen?

Männchen: Du hast recht, unser Name ist unsere Tragödie. Einmal Spinner immer Spinner. Obwohl, ich wüsste Länder oder Städte, wo der Spinner im Wappen das richtige Tier wär.

Licht aus

Die Spinner gehen ab. Der Vorhang geht auf. Bürgermeisterstube.

1. Akt

Bürgermeisterzimmer.

Bürgermeister: *(telefoniert)* Ja, ja, ich versteh dein Problem, Manfred. Du hast Sorgen, daß du deiner Frau nicht mehr genügst. Wie bitte? Das muß doch nicht alle Tage sein. Ach so, nicht einmal alle Monate. - Geht halt einmal zu einem Facharzt - wart ihr schon? Und wenn du's einmal mit dings probierst, mit Sellerie - hast du schon - und? Nix? Also ich kann dir weiß Gott nicht helfen in deinen Eheproblemen. Ich als Bürgermeister hab ganz andere Schwierigkeiten zu meistern. Bete halt mal zum Heiligengibts denn da keinen Schutzpatron für die Ehepflichten? Wie meinst du? Für so eine Sauerei gibt sich kein Heiliger her? Das glaub ich. Du, ich habe jetzt gleich Sitzung vom Ökologieausschuß - Ach hör jetzt auf mit deinen ...gibts da nicht neuerdings eine Tablette? Ja, vielleicht wirkts, das steht dann ganz bei dir. Wir haben große Sorgen in der Gemeinde Ebelsbach. Servus! *(legt auf)*. Mensch *(zum Publikum)* da sagen die Leute immer, ein Bürgermeister hätt's schön, So ein Quatsch, dauernd muß man sich um die andern Leute kümmern, ich bin doch kein Kümmerer,

Hans: *(kommt)* Hallo Emil, was gibts denn so Außergewöhnliches? Wo sind denn die andern? Wo brennts denn?

Emil: Das wirst du gleich hören, wart bis die andern da sind.

Elvira: Hallo Freunde, ich liebe euch alle. Was gibts, mitten unter der Woche? *(zum Bürgermeister)* tagen wir hier, in deiner Wohnung? *(strickt)*

Emil: Ja, das ist besser. Das Thema ist hochbrisant und noch streng geheim, eine Bombe, das sag ich euch.

Heidi: (*kommt abgehetzt*) Hallo, Genossinnen und Genossen, Mensch Leute, wißt ihr was passiert ist? Droben am Ebelsberg ist die Seuche ausgebrochen. Die Bäume sterben ab, da müssen Schädlinge am Werk sein.

Emil: Was, ist es schon so weit?

Heidi: Manche Stellen am Berg sind schon ganz braun.

Emil: So, jetzt setzt euch erst mal hin. Tatsächlich geht es heute um unsern Berg. Der Förster hat mir's heute früh mitgeteilt. Die Schädlinge heißen Schwammspinner und die sind heute der einzige Punkt der Tagesordnung. Was machen wir und wie bringen wir die wieder weg?

Heidi: Also ich schlage vor...

Elvira: Ich bin dagegen.

Heidi: Ich hab doch noch gar nichts gesagt.

Elvira: Ich bin trotzdem dagegen. Laßt doch die kleinen süßen Schwammspinner ein wenig fressen. Wenns zuviel sind, ihr werdet sehn, die Natur gleicht alles selber wieder aus.

Emil: Die Natur pfeift uns was! Da gibts nur eins: Gift!!!

Hans: Genau, Gift!!! Gib ihm Saures! Der Schwammspinner gehört ausgerottet!!!

Heidi: Sollen wir wirklich gleich mit Gift?

Emil: (*Schlägt mit der Hand nach einem Schnak*) So du verdammter Schnak, zum Donnerkeil..... ich hab ihn nicht erwischt. Gebt mir mal eine Zeitung! Sticht mich doch der Verrecker mitten in so einer wichtigen Sitzung

Elvira: Gift kommt überhaupt nicht in Frage. Immerhin sind die Schwammspinner auch Geschöpfe Gottes.

Emil: Und wir, sind wir nicht auch Geschöpfe Gottes?

Hans: Genau, und die Bäume sind auch Geschöpfe Gottes.

Emil: Gift ist doch gar nicht so schlimm. (*steht auf, schwärmerisch*) Es dringt langsam und schmerzlos in den kleinen Spinnerkörper ein, verhindert die Blutgerinnung und der Spinner schläft friedlich ein und stirbt im schönsten Schlaf, mit einem Lächeln auf seinem kleinen Gesichtlein. Ein wunderschöner Tod, so einen möchte ich auch einmal.

Heidi: Frag doch mal die Spinner, ob die so einen wunderschönen Tod wollen?

Hans: Aber wir müssen unsern Ebelsberg retten! Der Wald auf dem Ebelsberg ist doch unser ganzer Stolz. Emil, ich bin auch für Gift.

Bürgermeister: (*schlägt wieder nach dem Schnak, der auf Elvira sitzt*) Verreckers-Schnak, dich schlage ich heut noch tot.

Elvira: Lass doch die Schnake leben. Leben und Leben lassen. Die Schnaken brauchen von unserem Blut das Protein, um ihr Jungen aufzuziehn.

Heidi: Und da läßt du dich lieber stechen, wegen dem Protein?

Elvira: Ich erschlag doch kein Insekt. Guckt doch mal so ein Tierlein unterm Mikroskop an, wie zierlich und wie schön so eine Schnake aussieht.

Bürgermeister: Und guckt doch mal unsern Ebelsberg unterm Mikroskop an, wie der bald aussieht. Ich bin für Gift. Wir stimmen ab.

Heidi: Aber bitte geheime Abstimmung.

Bürgermeister: Von mir aus, *(zu Heidi)* aber du weißt schon, daß ich euere Umbaumaßnahme am Naturfreundehaus nur unterstützte, wenn du mir nicht in den Rücken fällst.

Hans: Hier sind die Zettel. Gift oder kein Gift oder Stimmenthaltung. *(teilt aus, alle bis auf Heidi kreuzen an und werfen die Zettel in den Hut vom Bürgermeister)*

Bürgermeister: *(zu Heidi, die sich nicht entscheiden kann)* Na, na, na, du mußt doch auch eine Meinung haben.

Heidi: Gleich, eine Sekunde noch - so jetzt *(Zettel in Hut)*

Hans: *(amtlich)* Das amtliche Endergebnis der heutigen Abstimmung über die Bekämpfung des Schwammspinners: Kein Gift-eine Stimme, Gift - zwei Stimmen, Enthaltung - eine Stimme.

Bürgermeister: *(steht auf und verneigt sich)* Ich nehme die Wahl an und danke für das Vertrauen.

Hans: Das ist doch keine Wahl, es geht doch um den Schwammspinner.

Bürgermeister: Ach so, entschuldigt, ich war in Gedanken schon wieder bei der nächsten Wahl.

Elvira: *(weint)* die armen Tiere, die tun mir ja so leid. Vielleicht hätten wir die vielen Arbeitslosen zum Einsammeln der Schwammspinner anstellen können.

Hans: Mach doch keine Witze. Wenn sie schon keine Gurken einsammeln wollen und keinen Spargel stechen, meinst du, dann pflücken sie Ungeziefer von den Bäumen??

Heidi: *(springt auf)* Das Wort Ungeziefer ist eine Diskriminierung der armen Tiere gegen die ich aufs schärfste protestiere. Und deine Worte sind auch eine Diskriminierung der Arbeitslosen.

Bürgermeister: *(denkt nach)* Eingesammelt, die eingesammelten Schwammspinner werden doch anschließend den Hühnern zum Fraße vorgeworfen oder in einen Karpfenteich

geschmissen. Glaubst du, daß des schöner ist, zerpickt, gefressen und vorher noch ersäuft zu werden, schöner, als von einem schmerzlos wohltuenden Gift eingelullt zu werden?

Hans: Und wenn der Ebelsberg abgefressen ist, müssen sie danach ja sowieso verhungern.

Elvira: Stimmt ja gar nicht, da gibts doch noch mehr Berge, den Zabelstein, den Knetzberg und und ...

Bürgermeister: Schluß jetzt, es ist abgestimmt.

Elvira: Ich beuge mich aber nur unter Protest der rohen Gewalt des Kapitalismusses.

Heidi: Ich als Sozialdemokratin bin unschuldig, ich habe mich enthalten.

Bürgermeister: Meine Damen und Herren, Die Sitzung ist beendet. Ich danke Ihnen.

(Vorhang)

Zwischenspiel II (vor dem Vorhang)

Männchen: Es ist eine reine Freude, wenn ich meine Millionen Kinderchen beim Fressen betrachte. Da geht einem Vater das Herz auf.

Weibchen: Jaa, ja die Kinder haben sich schon gut rausgemacht. Die wachsen und fressen wie die Scheunendrescher. Stell dir vor, die dicksten haben sogar schon Gedanken von Fortpflanzung im Kopf, in dem Alter, die Gauner die schlechten, wollen mich jetzt schon zur Großmutter machen.

Männchen: Naja, bei dem Futter, da steigt das Blut in den Kopf. Und außerdem, wir leben nicht so lang wie die Menschen und unsere Art soll ja nicht aussterben. Mit dem Vermehren kann man nicht früh genug anfangen, wir sind schließlich nicht zu unsern Vergnügen auf der Welt.

Schnake: *(kommt verletzt dazu)* Hallo ihr Spinner, na wie?

Männchen: Wie siehst denn du aus, bist du von der Leiter gefallen?

Schnake: Nein, ich hab den Bürgermeister gestochen und die grüne Rätin und da hat der Däschners Emil mit der Zeitung nach mir geschlagen. Mein eines Bein ist gebrochen, aber das ist nicht so schlimm, ich hab ja noch fünf andere.

Weibchen: Hast du bei der Gemeinderatssitzung gestört?

Schnake: Ach der Emil hat so gutes Blut, das schmeckt nach Silvaner und nach hausgemachter Wurst. Aber wißt ihr denn schon das neueste? Ihr sollt ausgerottet werden und euere Kinder auch.

Männchen: Wieso??

Schnake: Weil ihr den Ebelsberg braungefressen habt, soll mit einem Hubschrauber Gift gespritzt werden.

Weibchen: (*lacht*) Gift? Das kennen wir schon. Gift macht uns doch nichts mehr aus. Das hat mein Großvater schon überlebt.

Männchen: Wir hocken einfach auf den Blattunterseiten und spannen unsere Flügel auf wie einen Schirm.

Weibchen: Wenn ich ehrlich sein soll, der Geschmack von Gift ist nicht mal so schlecht und unser Immunsystem wird immer raffinierter, wir sind resistent.

Schnake: Die grüne Rätin war ja dagegen, die Sozialdemokratin hat wie immer keine Meinung gehabt und hat sich enthalten und die schwarzen Brüder, die Mehrheit, haben die radikale Lösung gewollt: Vernichtung der Schwammspinner.

Männchen: Dank schön Schnak, daß du uns gewarnt hast. Paß auf Weib, ich geh jetzt auf den Ebelsberg und sag unseren Kameraden bescheid, daß sie unter die Blätter schlüpfen sollen und viel trinken müssen, dann kann uns das Gift nichts anhaben.

Weibchen: Ach meine armen Kinder solln doch noch ein wenig leben. Ich bin müde, ich leg mich jetzt ein bißchen hin.

Schnake: So, ich fliege jetzt auch heim zu meinen kleinen Schnäkchen. Heut wollen wir nämlich noch einen Schnackler machen, wir zwei. Machts gut ihr Spinner.

Männchen: Servus Schnak. (*zum Weibchen*) Leg dich ruhig ein wenig hin und sammel Kraft, weil, du weißt ja, in zwei bis drei Wochen wollen wir doch schon wieder ein paar Millionen Spinnerkinder auf dem Ebelsberg absetzen.

Weibchen: Was??? In zwei bis drei Wochen schon wieder?

Männchen: Sag jetzt bloß nicht du hast Migräne.

Weibchen: Nein, des nicht, aber ist das nicht Spinnerei, jetzt schon wieder?

Männchen: So ist das Leben und unser Leben ist doch schön, oder? Der Däschners Emil kann uns mal.

Weibchen: Genau. Der blöde Spinner...

(Licht aus, Spinner ab, Vorhang auf)

2. Akt

Bürgermeisterzimmer, die grüne Rätin strickt.

Bürgermeister: Meine Damen und Herren, Die Sitzung ist eröffnet...

Elvira: Ich stimme dagegen.

Bürgermeister: Was, wieso, warum?

Elvira: Ich stimme immer dagegen.

Bürgermeister: Meine Damen und Herren, Scheiße! Das mit dem Gift war der größte Flop des Jahrhunderts.

Elvira: Gottseidank, meine Gebete sind erhört.

Bürgermeister: Bist du nicht aus der Kirche ausgetreten?

Elvira: Man kann doch auch beten, wenn man an nichts glaubt, oder?

Hans: Grüne Gebete! Bilde dir jaa nichts ein, die Viecher, die Schwammspinner, müssen immun sein gegen das Gift. Die fressen weiter, wie wenn nichts gewesen wäre.

Heidi: Also meinem Gefühl nach hat das Gift ihren Appetit noch gesteigert, der halbe Ebelsberg ist schon braungefressen..

Hans: Wir müssen einen Ausweg finden.

Bürgermeister: (*will Schnak fangen*) Verrecker, heute stichst du mich nicht, heute habe ich meine Fliegenklatsche dabei. Achtung (*greift Heidi an*) rühr dich jetzt nicht.

Heidi: Wenns weh tut, zeig ich dich an wegen Körperverletzung

Bürgermeister haut auf Heidis Kopf.

Bürgermeister: Getroffen habe ich den Schnak zwar nicht, aber...

Hans: Dafür aber einen politischen Blutsauger.

Heidi: Pfff!

Elvira: Laßt doch endlich die armen Tiere leben.

Hans: Zur Sache, Parteifreunde, Kameraden und Kollegen, zur Sache. Wir müssen die Schwammspinner loswerden, ich bitte um Vorschläge.

Elvira: Die Population fällt ganz allein in sich zusammen.

Bürgermeister: Du hast ja keine Ahnung!

Hans: Aber davon viel. Ich habe eine bahnbrechende Idee. Wie wärs denn, wenn wir die Verrecker dazu bringen könnten, daß sie sich gegenseitig auffressen?

Heidi: Wie soll denn das passieren? Die vermehren sich doch dauernd, das heißt also, sie lieben sich. Da fressen sie sich doch nicht auf. Was sich liebt, das vermehrt sich, aber des vernichtet sich doch nicht.

Bürgermeister: So schlecht ist die Idee gar nicht. Wir müssen sie neidisch machen auf einander, eifersüchtig...streitsüchtig.

Hans: Gut wärs, wenss Parteien oder Völkergruppen gäbe, sozusagen ethnische Minderheiten, rassistische Streitereien.

Elvira: Das gibts. Es gibt gestreifte und getüpfelte Schwammspinner. (*Schaubild an der Wand*)

Bürgermeister: Prima, endlich mal ein vernünftiger Beitrag von unserm Grünling. Die gestreiften und die getüpfelten hetzen wir gegen einander auf, bis sie sich hassen und dann bekämpfen sie sich und fressen einander gegenseitig auf.

Heidi: Also ich weiß nicht, ob das gelingt. Ich war droben auf dem Ebelsberg, die sitzen so einträchtig nebeneinander auf den Blättern und fressen gemeinsam wie aus einer Schüssel - gestreifte und getüpfelte Als Mensch könnte man da direkt neidisch werden.

Hans: Der Weg zum Krieg führt über die Weibchen. Wir müssen dumme gestreifte Weibchen finden und müssen ihnen einreden, daß getüpfelte Weibchen schöner sind. Dann hast du gleich den schönsten Streit.

Bürgermeister: Jawohl und zu den getüpfelten Weibchen müssen wir sagen, daß gestreift schlank macht.

Elvira: Und wer spricht mit den Spinnern, ihr Spinner? Wer von euch beherrscht die Insektensprache? Aua!!! (*Elvira schlägt nach Schnak*)

Bürgermeister: (*spottet*) Laß doch das arme Tierchen leben.

Elvira: Nur kein Spott, der Schnak kann nichts dazu, er braucht das Menschenblut.

Hans: Also, wer von uns sollte mit den Spinnern reden? Schlagt euch die Idee aus dem Kopf, weitere Vorschläge, aber jetzt bitte vernünftige.

Heidi: Ich könnte heulen, wenn ich den Ebelsberg anguck, da heißt's bloß noch: Helm ab zum Gebet.

Hans: *(laut erfreut)* Vielleicht hilft das, Unser hochverehrter Pfarrer soll eine Feldmesse halten. Der Herrgott läßt doch uns Ebelsbacher nicht im Stich, jetzt in der allergrößten Not.

Heidi: Ja genau. Sogar ich als Sozialistin muß sagen, bei dieser Katastrophe muß man einen Gottesdienst feiern. Der Zweck heiligt die Mittel und wir können doch von der Gemeinde aus ein wenig Schmiermittel einsetzen, die Kirche braucht immer Geld und wir versprechen noch eine Kerze in Maria Limbach.

Elvira: Eine Kerze wird nicht genügen. Wenn es einen Gott gibt und wenn der helfen soll, dann müssen wir mindestens eine Kapelle auf den Ebelsberg bauen zum Andenken an die wundersame Errettung von den Spinnern.

Bürgermeister: Ich verspreche alles, wenn nur die Verrecker eingehen. Die Kapelle muß ja nicht gleich so groß werden, die Schwammspinner sind ja auch klein.

Hans: Wenn schon denn schon, wenn wir eine Kapelle bauen, dann eine große. Den Zeilern *(Nachbargemeinde)* ihre lumperte Kapelle bauen wir in Grund und Boden.

(herein stürmt ein Reporter der örtlichen Presse)

Reporter: Ein Foto bitte. Entschuldigung aber ich brauche dringend ein Foto. Herr Bürgermeister, was gibts neues von der örtlichen Schwammspinner-Epidemie? Ich bin vom Haßfurter Tagblatt.

Bürgermeister: Raus!!! Presse raus!!! Ich gebe keinen Kommentar!

Reporter: Aber unsere Leser wollen wissen, wie Sie die Schwammspinner bekämpfen und wann endlich der Spuk rum ist.

Bürgermeister: Raus!!! Zu Ihnen sag ich schon gar nichts mehr nach der letzten Überschrift in Ihrem Käseblatt.

Reporter: Die war doch o.k.

Bürgermeister: Das war eine Sauerei! Ich zitiere: In Ebelsbach gibts die meisten Spinner.

Reporter: Unsere Leser interessiert, wie es mit der Spinnerkatastrophe weitergeht.

Bürgermeister: Und was war mit dem Bild, hä? Die Bildunterschrift letzte Woche?

Reporter: die war doch auch o.k.

Bürgermeister: O.K.???? Sie spinnen wohl, sie haben mich mit ganz großen Schwammspinnern fotografiert und haben daruntergeschrieben: „Die größten Spinner von Ebelsbach, zweiter von rechts, der Bürgermeister.“ Soll ich mir das gefallen lassen?

Reporter: Aber irgendwas muß ich doch schreiben.

Hans: Dann schreiben sie eben, es gibt demnächst einen hundertprozentigen Vernichtungsplan.

Reporter: Wie sieht der aus, wie wollen Sie angreifen?

Elvira: Es soll ein Feldgottesdienst gehalten wer...

Bürgermeister: Bist du ruhig! Verraten wird nichts! Ja, auch ein Feldgottesdienst aber vor allem wollen wir die Schwammsspinner mit einigen, noch geheimen Aktionen vernichten. (*zu sich*) Am liebsten tät ich sie alle verbrennen, die Verbrecher!

Reporter: Herr Bürgermeister, eine letzte Frage: Was soll geschehen, wenn die Schwammspinner in die Gärten und in die Häuser einfallen.

Hans: Dann schlagen wir sie einzeln tot, - die Hunde!

Reporter: Danke, danke für dieses Interview meine Damen und Herren. Bitte grüßen Sie mir die Spinner, die unser Sommerloch so schön füllen. (*zum Publikum*) In diesen schweren Zeiten sind wir Journalisten für jede Spinnerei dankbar. (*ab*)

Bürgermeister: Hau ab!!! (*schmeißt ihm irgend etwas nach*) Schlimm schlimm, so ein Paparazzo. Wie die Kletten hängen sie sich an uns Politiker. Wenn einmal was gutes zu berichten wär, da kommen sie nicht und fragen, nein, nur Katastrophen brauchen die.

Heidi: Ich seh schon im Geist die nächste Überschrift: O weh - Immer noch keine Idee!

Elvira: Oder: Wird Ebelsbach evakuiert?

Hans: Oder: Überrollt und aufgefressen - Ebelsbach, ein Opfer der Spinner.

Bürgermeister: Derweil können wir gar nichts dazu. Seit Menschengedenken hats in Ebelsbach noch nie Schwammspinner gegeben.

Hans: Die hat uns einer eingeschleppt, wahrscheinlich ein Eltmänner (*Nachbardorf*).

Heidi: Oder ein Zeiler.

Elvira: (*stellt sich, doziert wie eine Lehrerin*) Unsinn, die Heimat der Schwammspinner ist doch die Wüste Sahara.

Bürgermeister: Du Hornochs, da gibts doch gar kein Laub zu fressen.

Elvira: Jetzt - nicht mehr.

Hans: Oh Herrgott hilf, bald ist bei uns die Wüste Sahara. Jetzt hilft wirklich nur noch ein Wald- und Wiesengottesdienst, am besten ökonomisch.

Elvira: Ökumenisch? Wieso?

Hans: Wir wissen doch nicht sicher, ob der Herrgott evangelisch oder katholisch ist, aber wir brauchen seine Hilfe, selbst wenn er Mohamedaner wär, jetzt muß uns der Himmel helfen.